

Zwei neue Kooperationspartner der *Psychologischen Medizin*

Internationale Gesellschaft für Biopsychosoziale Medizin und Österreichische Gesellschaft für Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin

Unsere Zeitschrift *Psychologische Medizin – Österreichische Fachzeitschrift für Medizinische Psychologie, Psychotherapie und Psychosomatik* im Facultas-Universitätsverlag Wien – hat 2009 ihr 20-jähriges Bestehen gefeiert. Dies ist in einem schwierigen finanziellen Umfeld für derartige Produkte doch ein beachtliches und erfreuliches Ereignis. 2010 wird ebenfalls ein denkwürdiges Jahr:

Die *International Society of Biopsychosocial Medicine* (IS-BPS-Med) wird für den Deutsch sprechenden Raum unsere Zeitschrift als Mitteilungsorgan nützen. Diese Kooperation wurde anlässlich eines Symposiums an der Medizinischen Universität Graz im November 2009 vereinbart und wird bei einem scientific board meeting in Venedig, Ende März 2010, fixiert. Das Ziel dieser Gesellschaft liegt in der Unterstützung für eine weitere Verbreitung des erweiterten biopsychosozialen Modells für eine Medizin des 21. Jhd. Wegen der schon bisherigen regen Publikationstätigkeit in unserer Zeitschrift zu diesem fundamentalen, systemtheoretisch basierten Ansatz einer „Körper-Seele-Einheit“ (oder besser: Theorie der Gehirn-Geist-Einheit), war es nahe liegend, dass die IS-BPS-Med die *Psychologische Medizin* als Kommunikationsorgan für die deutsche Leserschaft nutzen möchte.

Eine sehr erfreuliche Kooperation hat sich nun auch mit der *Österreichischen Gesellschaft für Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin* (ÖGPPM) ergeben. Diese Vereinigung bemüht sich seit vielen Jahren um die Förderung der PSY-Diplom-AbsolventInnen innerhalb der medizinischen Arbeitsfelder. ÄrztInnen mit einem PSY2- oder PSY3-Diplom sind ja die Pioniere für die Umsetzung einer biopsychosozialen Medizin. Dabei geht es nicht um eine der biomedizinischen Ausrichtung entgegen gesetzte („andere“) Medizin, sondern um eine erweiterte, eben bio-psycho-ökosoziale Medizin. Wir werden ab sofort eine eigene Rubrik „PSY-Forum – Mitteilungen der ÖGPPM“ für diesen Bereich einrichten und hoffen damit möglichst viele der österreichischen PSY-Diplom-AbsolventInnen zu erreichen.

Zu den wichtigen aktuellen Trägern unserer Zeitschrift gehört insbesondere die *Österreichische Gesellschaft für Medizinische Psychologie, Psychotherapie und Psychosomatik* (ÖGMP) mit ihrem *Integrativen Seminar für Psychotherapie Bad Gleichenberg*, das seit über 40 Jahren unter der Schirmherrschaft

der Univ.-Klinik für Medizinische Psychologie und Psychotherapie Graz veranstaltet wird, sowie dem *Internationalen Seminar für körperorientierte Psychotherapie, Körpertherapie und Körperkunst Bad Gleichenberg*, das nun auch schon seit über 15 Jahren unter denselben Bedingungen organisiert wird. Die *Wissenschaftliche Gesellschaft für Psychotherapeutische Medizin* (WGPM) organisiert in Graz die *PSY-Diplom-Curricula* (gemäß Vorgaben der ÖÄK) und zählt ebenfalls zu den Trägern unserer Fachzeitschrift.

Trotz der verbreiterten Zusammenarbeit mit den oben erwähnten Fachgesellschaften wird unsere Fachzeitschrift *Psychologische Medizin* auch weiterhin ihrer Blattlinie treu bleiben: Unsere Stärke liegt vor allem darin, dass wir eine unvergleichliche Breite an Themenstellungen und ein differenziertes Niveau der Beiträge sicher stellen. Wir wollen weiterhin einerseits die Praktiker ansprechen, die dafür Sorge tragen, dass die erarbeiteten Erkenntnisse in den therapeutischen Alltag übertragen werden, und andererseits auch die Wissenschaftler erreichen, die daran interessiert sind, ihre Erkenntnisse einem größeren Leserkreis nahe zu bringen.

Der multiprofessionelle und multithematische Charakter unserer Zeitschrift wird auch in Zukunft beibehalten. Wir wollen empirische Arbeiten und theoretische Konzepte genauso aufnehmen wie innovative Lehr- und Ausbildungsprojekte, Fort- und Weiterbildungskonzepte, Diskussionsbeiträge oder Buchrezensionen. Nur so werden wir dem multiprofessionellen Berufsfeld der Medizin gerecht. Jene herausragenden fachspezifischen Fort- und Weiterbildungseinrichtungen in unserem Land, welche keiner singulären Psychotherapieschule verpflichtet sind, sondern in universitärem Sinne einen vielfältigen theoretischen wie praktischen Zugang zu „Psychosomatik“ und Psychotherapie ermöglichen, sollen in der *Psychologischen Medizin* eine gemeinsame Plattform finden. Dieses Konzept hat sich in den letzten 20 Jahren relativ gut bewährt. Wie die Rückmeldungen zeigen, werden wir im gesamten deutschen Sprachraum gelesen, nicht nur von Fachkollegen, sondern auch von Interessierten angrenzender Bereiche und vielen Organisationen.

All unseren LeserInnen möchte ich nahe bringen, dass das Ziel der wissenschaftlichen Zeitschrift *Psychologische Medizin* im Kern darin liegt, die psychologische Kompetenz aller in der

Medizin Tätigen auszubauen und zu fördern. Die Vernetzung der beiden Wissenschaften Medizin und Psychologie (sowie ihrer angrenzenden Wissenschaften) mit ihren jeweiligen Praxisfeldern soll das Gesundheitswesen auf wissenschaftlicher Grundlage bereichern und verbessern. Im Speziellen dient die Zeitschrift als universitär offene Diskussionsplattform für Themen und Anliegen der Medizinischen Psychologie, Psychosomatik, Psychotherapie und Psychiatrie.

Psychologische Medizin versteht sich auch zukünftig als wissenschaftliche Fachzeitschrift, die grenzüberschreitend die Gesundheitswissenschaften in einen Dialog bringt. ÄrztInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen und Vertreter weiterer Gesundheitsberufe stellen die primäre Zielgruppe. Darüber hinaus wendet sich die Zeitschrift an die interessierte Öffentlichkeit, ist also auch nach außen hin transparent. Ein solches Unterfangen, das sich der Umsetzung des interdisziplinären biopsychosozialen Denk- und Handlungsmodells verpflichtet

fühlt und damit eine Überwindung des alten und letztlich unfruchtbar gebliebenen Leib-Seele-Dualismus anstrebt, kann nicht mit Unterstützung der Pharma- oder medizintechnischen Industrie rechnen. Vielmehr ist dieses Langzeit-Projekt getragen von einem wissenschaftlichen und aufklärerischen Anspruch auf Nutzung aller wissenschaftlich gesicherten Möglichkeiten zur Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit und des Wohlergehens unserer Bevölkerung.

Zum vorliegenden Heft 1/2010, dem ersten des 21. Jahrgangs von PSYCHOLOGISCHE MEDIZIN, wünsche ich Ihnen wieder eine anregende und angenehme Lektüre!

Univ.-Prof. Dr. Josef W. EGGER
Medizinische Universität Graz
(verantwortlicher Herausgeber)